

## Öffentliche Sitzung

|                          |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |
|--------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Protokoll Nr.:           | 03/2021                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
| Sitzung:                 | Gemeinderat                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
| Datum:                   | 23.03.2021                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
| Zeit:                    | 19:00 Uhr – 20:42 Uhr                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
| Ort:                     | Aula im Schulzentrum, Alter Postweg 10                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |
| Vorsitz:                 | Bürgermeister Volk                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |
| Mitglieder anwesend:     | <b><u>Grüne</u></b><br>Stadträtinnen Geißler, Groesser, Schlüchtermann<br>und Dr. Welter;<br>Stadträte Katzenstein und Konrad<br><b><u>FW</u></b><br>Stadträtin Stephanie Streib,<br>Stadträte Dr. Rothe, Scholl,<br>KH Streib und Wachert<br><b><u>CDU</u></b><br>Stadträtinnen Harant, Oppelt und von Reumont,<br>Stadträte Bernauer, Rupp und Wagner<br><b><u>SPD</u></b><br>Stadträtin Linier und Oehne-Marquard,<br>Stadträte Bergsträsser, Hertel, Keller und<br>Schimpf<br><b><u>Linke</u></b><br>Stadtrat La Licata<br><b><u>Ohne Fraktionszugehörigkeit</u></b><br>Stadtrat Fritsch |
| weiter anwesend:         | Frau Polte, Herr Weiher                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
| Mitglieder entschuldigt: | Stadtrat Rehberger                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |
| Urkundspersonen:         | Stadträtin Stephanie Streib, Stadtrat Bergsträsser                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |
| Sachvortrag:             | Herr Weiher (TOP 5)                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |
| Schriftführerin:         | Frau Taag                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |

0: **Bürgerfragestunde**

Ein Neckargemünder Bürger berichtet, er habe sich über die klamme Haushaltslage der Stadt Gedanken gemacht. Er habe nach LIFG Einblick in die Kosten der Ertüchtigung der Neckarriedkopfhütte erhalten: diese beliefen sich auf rund 70.000 Euro. Dem stehe eine jährliche Pacht von 2.000 Euro gegenüber. Er habe errechnet, dass sich die Investition erst in 45 Jahren ausgezahlt habe. Er fragt, ob der Gemeinderat vorab über diese Kosten informiert worden sei und seine Zustimmung gegeben habe.

Der Bürgermeister bejaht dies.

Der Bürger wünscht Einsicht in das Protokoll.

Der Bürgermeister erwidert, dass das öffentliche Protokoll jedem zugänglich sei.

Der Bürger führt fort, dass auch der neue Fahrradabstellplatz am Schwimmbad 70.000 Euro gekostet habe, obwohl er außerhalb der Saison für ein halbes Jahr leer stehe. Er merkt an, man solle an beiden Orten eine Informationstafel aufstellen mit dem Text, dass Neckargemünder Bürger diese Stätten den weltweiten Wanderern gespendet hätten.

Der Bürgermeister nennt dies eine kurzsichtige Sicht auf den Wert der Wanderhütte und merkt an, dass der Bürger die sich erhöhende Pacht außer Acht gelassen habe. Gemeinderat, Wanderer und Fahrradfahrer seien sehr zufrieden mit Hütte und Fahrradstellplatz.

Ein Bürger aus dem Ortsteil Rainbach fragt, ob es für den Radweg unterhalb der ehemaligen Gastronomie „Die Rainbach“ ein Vorkaufsrecht der Gemeinde gäbe oder ob dies erwogen werde.

Der Bürgermeister antwortet, es gäbe kein Vorkaufsrecht, jedoch ein öffentliches Wegerecht. Der neue Eigentümer des Grundstücks habe versichert, dass dieses Wegerecht in der Zukunft bestehen bleibe. Auch öffentliche Parkplätze sollen dort erhalten bleiben. Wenn die Stadt das Eigentum am Weg hätte, hätte sie auch die Unterhaltungspflicht. Bestünde nur das Wegerecht, so hätte der Eigentümer diese Pflicht. Es habe nie zur Diskussion gestanden, dass das Wegerecht entzogen werden solle.

Ein Dilsberger Bürger fragt, wie teuer das geplante Feuerwehrgerätehaus in Dilsberg werde.

Der Bürgermeister erwidert, dass diese Frage schon viele Male beantwortet worden sei. Die Kostenschätzung sei offengelegt worden. Die sich tatsächlich ergebenden Kosten können erst benannt werden, wenn das Bauprojekt abgeschlossen ist.

Der Bürger behauptet, diese Kosten würden sich auf 4 Millionen Euro belaufen. Dies habe ihm das zuständige Amt der Stadt gesagt. Er behauptet zudem, der Bürgermeister spräche nicht die Wahrheit.

Der Bürgermeister verbittet sich, der Lüge bezichtigt zu werden. Der Bürger müsse sich ehrlicherweise auch fragen, wer den Bau verzögere und damit das Projekt immer teurer mache.

Eine Rainbacher Bürgerin fragt, wer für die Kosten der Reinigung des Radwegs unterhalb der ehemaligen Gastronomie „Die Rainbach“ nach Hochwasser aufkomme.

Der Bürgermeister antwortet, das übernehme die Stadt Neckargemünd. Die Kosten der Reinigung würden dem privaten Eigentümer des Weges nicht in Rechnung gestellt. Die

Stadt habe großes Interesse daran, dass der Radweg schnell wieder zur Verfügung stehe. Die Kosten würden nicht stark ins Gewicht fallen, da die Reinigungsfahrzeuge sowieso unterwegs seien. Die Reinigung der Privatwege werde von der Stadt niemandem in Rechnung gestellt.

Die Bürgerin fragt, warum die Bürger nicht früher in die Projektplanung der Neubebauung des Areals der ehemaligen Gastronomie „Die Rainbach“ miteinbezogen worden seien. Sie habe gehört, es sei nicht üblich, dass zu diesem Zeitpunkt schon so ausführliche Pläne vorlägen.

Der Bürgermeister erwidert, es sei absolut üblich bei Bauprojekten dieser Größenordnung, dass die Bauherrschaft der Verwaltung vorab Pläne vorlege und frage, ob diese so genehmigungsfähig seien und ob es vorstellbar sei, dass das Projekt so umgesetzt werden könne. Oft zeige sich dann, dass diese ersten Planungen gar nicht genehmigungsfähig seien. Dieses Vorgehen sei bei den größeren Bauprojekten in der Poststraße, der Ziegelhütte und dem ehem. Treibel-Gelände in Kleingemünd genauso gewesen. Die Verwaltung habe die Rainbach-Pläne bei erster Betrachtung nicht für genehmigungsfähig und nicht für unkritisch gehalten. Daraufhin habe sie der Bauherrschaft geraten, dem Gemeinderat zunächst in einer nichtöffentlichen Sitzung die Pläne vorzustellen. Auch das sei üblich. Anschließend habe die Bauherrschaft in den Gemeinderat gehen wollen – das sei ihr Recht. Jetzt finde das Verfahren so statt, wie es das Baurecht vorsehe: der Aufstellungsbeschluss für einen Bebauungsplan ist erstellt. Der Investor muss seine Pläne erstellen, diese gehen dann in die Offenlage und bis zu 29 Fachbehörden plus die Öffentlichkeit werden nach ihren Stellungnahmen gefragt. Der Unterschied des Bebauungsplanverfahrens gegenüber dem Bauantragsverfahren sei gerade, dass nur bei ersterem alle Anlieger nach ihrer Stellungnahme gefragt würden und nicht nur die direkten Angrenzer. Die Einwohner des Ortsteils Rainbach bräuchten also keine Angst zu haben, nicht gehört zu werden.

Die Bürgerin richtet einen Vorwurf an Stadträte und -rätinnen, die sich sehr emotional zu dem Projekt geäußert hätten. Das in der Rhein-Neckar-Zeitung abgebildete Modell der geplanten „Schiffchen“-Häuser sei durch die Darstellung von Bäumen verfälscht worden. Sie wünscht sich ein Modell ohne Bäume. Die geplante Dimension erschlage den Ortsteil Rainbach. Die Ortsstraße sei bereits jetzt überlastet und es sei zu befürchten, dass sich diese Situation bei Umsetzung des Bauprojekts verschlechtere.

Der Bürgermeister merkt an, dass die verkehrlichen Belange insbesondere durch das Landratsamt, das Straßenverkehrsamt und Straßenbauamt geprüft würden. Das Modell müsse, wenn es im Verfahren konkret werde, so gezeigt werden, dass man es sich gut vorstellen könne. Es sei das Ziel von Ortsvorsteher, Stadtverwaltung und Bauherrschaft, möglichst zeitnah eine öffentliche Veranstaltung zur Sachstandsinformation zu machen, die jedoch in Übereinstimmung mit den Corona-Verordnungen stehen müsse.

Der Rainbacher Bürger sagt ergänzend hierzu, er sei der Meinung, dass ein gezeichnetes Modell nicht ausreiche. Man müsse den Umfang des geplanten Gebäudes mit einem Schnurgerüst oder einer Feuerwehroleiter visualisieren.

Der Bürgermeister ergänzt, auf einem Modell könne man auch die Nachbarbebauung mitabbilden.

Der Bürger sagt, den Kritikern des Vorhabens sei vorgeworfen worden, Blockierer zu sein. Dies sei nicht korrekt. Sie wünschten sich eine Entwicklung am Ort und wollen da gerne mitsprechen.

Der Bürgermeister sagt, deswegen habe die Stadt das Bebauungsplanverfahren gewählt, denn da sei die Mitsprache der Anlieger am besten geschützt.

- 1: **Vorlage und Kenntnisnahme des Protokolls Nr. 01/2021 vom 23.02.2021**
- 1.1: **Sachvortrag:**  
Das Protokoll liegt den Stadträten im Wortlaut vor.
- 1.2: **Beratung:**  
Stadtrat Konrad trägt Änderungsvorschläge vor: In seiner Wortmeldung zu TOP 3 ist der erste Satz umzuformulieren: Stadtrat Konrad spricht im Namen der Fraktion der Grünen Anerkennung für die bereits erbrachten, umfangreichen Planungsleistungen aus.  
Stadträtin Groesser bittet um Aufnahme von Seitenzahlen und eine Klarstellung des Satzes aus der Bürgerfragestunde „Bürger, die als Bulldozer unterwegs seien und wenn er etwas abgerissen haben wolle, frage er diesen...“
- 1.3: **Beschluss:**  
Die Änderungen sind vorzunehmen. Das Protokoll wird von den Urkundspersonen unterzeichnet und vom Gemeinderat zur Kenntnis genommen.
  
- 2: **Vorlage und Kenntnisnahme des Protokolls Nr. 02/2021 vom 02.03.2021**
- 2.1: **Sachvortrag:**  
Das Protokoll liegt den Stadträten im Wortlaut vor.
- 2.2: **Beratung:**
- 2.3: **Beschluss:**  
Das Protokoll wird von den Urkundspersonen unterzeichnet und vom Gemeinderat zur Kenntnis genommen.
  
- 3: **Bekanntgabe der in nichtöffentlicher Gemeinderatssitzung Nr. 02/2021 vom 23.02.2021 gefassten Beschlüsse**
- 3.1: **Sachvortrag:**  
Die Vorlage des FB 1 – Öffentlichkeitsarbeit, Gremien ist dem Original-Protokoll als Anlage beigefügt.
- 3.2: **Beratung:**
- 3.3: **Beschluss**  
Der Gemeinderat beschließt den Verkauf einer noch zu vermessenden Teilfläche des Grundstücks Flst.Nr. 1899/10, Dilsberger Straße 27, Gemarkung Neckargemünd an den Interessenten unter der Bedingung, dass eine gewisse Teilfläche dem bisherigen

Nutzer bis zum 31.12.2021 zur Verfügung bleibt. Der Erwerber hat sämtliche Erwerbsnebenkosten sowie die Vermessungs- und Teilungskosten zu tragen.

#### 4: **Beschluss einer Resolution gegen die Schließung der Sparkassenfiliale Dilsberg**

##### 4.1: **Sachvortrag:**

Die Vorlage des FB 1 – Öffentlichkeitsarbeit, Gremien ist dem Original-Protokoll als Anlage beigelegt

##### 4.2: **Beratung:**

Stadträtin Oehne-Marquard berichtet, der Ortsteil Dilsberg habe diesen „Rollende Filiale“-Bus in den 1970ern schon gehabt. Das sei keine Lösung. Man müsse sich dort anstellen, der Bus sei nicht barrierefrei. Das verletze auch die Würde der Bürger. Das Angebot der persönlichen Beratung durch Mitarbeiter der Sparkasse sei gerade durch die Coronapandemie eingeschränkt. Somit sei dies ein schlechter Zeitpunkt, eine Filiale zu schließen. Eine Bank habe auch weitere Aufgaben, wie etwa Kindern den Umgang mit Geld durch den Besuch der Bank vor Ort am Weltspartag beizubringen. Stadträtin Linier berichtet von den Erfahrungen des Ortsteils Waldhilsbach mit der Schließung der Bankfiliale 2016. Auch hier sei eine Resolution verfasst worden. Was die Rhein-Neckar-Zeitung damals geschrieben habe: „Ist dieses Papier ein zahnloser Tiger“ sei leider eingetroffen. Es sei ein Verlust von Würde, wenn man Kinder oder Nachbarn bitten müsse, Geld für sich abzuheben. Die „Rollende Filiale“ sei ein Rückschritt in die 1960er, dennoch wäre man in Waldhilsbach schon froh, wenn dort wenigstens auch diese Notlösung angeboten würde.

Stadträtin von Reumont fügt hinzu, die Filialschließung in Waldhilsbach habe es sogar bis ins Fernsehen gebracht. Aber es habe alles nichts genutzt. Das Angebot der Sparkasse sei damals gewesen, dass ein Mitarbeiter für Geldgeschäfte nach Waldhilsbach komme. Das habe gerade ein paar Monate gehalten und sei dann eingestellt worden. Die CDU-Fraktion sei sauer auf die Sparkasse wegen der nicht eingehaltenen Versprechen.

Stadtrat Wachert fragt, ob auch in der Zeit, als die Stadt noch Mitglied im Aufsichtsrat der Sparkasse gewesen sei, in diesem Maße Filialen geschlossen worden seien.

Der Bürgermeister antwortet, er selbst sei nicht im Aufsichtsrat der Sparkasse. Früher sei jede Kommune vertreten gewesen, dann sei das geändert worden, als die Sparkasse Heidelberg gegründet wurde.

Stadtrat Fritsch berichtet, dass vor der Sparkassenfiliale im Wiesenbacher Tal die Kundschaft im Regen anstehen müsse. Die Leute kämen aus Wiesenbach, wo die Filiale geschlossen wurde, hierher. Die Banken sollten Leute während der Coronapandemie nicht im Regen stehen lassen. Er unterstütze die Resolution.

Stadträtin Schlüchtermann sagt, wenn die Resolution wirklich nicht nur ein zahnloser Tiger sein sollte, müsse die Stadt darauf drängen, dass die Barrierefreiheit und Frequenz der „Rollenden Filiale“ gesichert sei.

Der Bürgermeister sagt, die Stadtverwaltung werde die Sparkasse anschreiben, dass der „Rollende Filiale“-Bus – sollte er denn kommen – barrierefrei sein und regelmäßig kommen solle, und zwar auch nach Waldhilsbach.

Stadträtin Groesser merkt an, man müsse sich überlegen, ob man bei der Veranstaltung zum „Rollende Filiale“-Bus teilnehmen und das auch noch unterstützen wolle.

Der Bürgermeister sagt, das müsse jeder für sich entscheiden. Die Teilnahme an der Veranstaltung sei auch eine Möglichkeit, das Thema in der Öffentlichkeit anzusprechen.

4.3: **Beschluss:**

Der Gemeinderat fasst einstimmig die in der Vorlage formulierte Resolution gegen die Schließung der Sparkassenfiliale Dilsberg und beauftragt die Verwaltung mit der Weiterleitung an die Sparkasse Heidelberg, an die ebenfalls von den Schließungsplänen betroffenen Nachbargemeinden Heiligkreuzsteinach, Lobenfeld, Mauer und Wiesenbach sowie die Presse. Darüber hinaus soll der „Rollende Filiale“-Bus – sollte er denn kommen – barrierefrei sein und regelmäßig fahren – auch in den Ortsteil Waldhilsbach.

5: **Umgang mit Betreuungsgebühren/-entgelten während des zweiten Lockdowns**

5.1: **Sachvortrag:**

Die Vorlage des FB 2 – Bildung, Kultur, Personal ist dem Original-Protokoll als Anlage beigefügt.

5.2: **Beratung:**

Der Bürgermeister ergänzt, dass die Stadt bis heute kein Geld vom Land bekommen habe; derzeit wisse man nicht einmal, wie hoch der Betrag sein werde.

Wenn man sich rein nach den Satzungen für Kinderbetreuungseinrichtungen richte, so bestehe kein Anspruch auf Rückerstattung der Beiträge. Im Februar 2021 habe die Stadtverwaltung einmalig die Betreuungsgebühren nicht eingezogen, damit die Eltern direkt eine Entlastung spüren konnten.

Stadträtin Groesser sagt, die Fraktion der Grünen stehe voll hinter diesem Vorschlag. Auch wenn es der Stadt finanziell schwerfalle, müsse die Stadt den Familien unter die Arme greifen, damit sie die Gebühren für etwas erstattet bekommen, das sie nicht genutzt haben.

Stadtrat Schimpf gratuliert im Namen der SPD-Fraktion der Verwaltung für diese sehr differenzierte Ausarbeitung. Auch im Vertrauen auf zugesagte Zuschüsse der Landesregierung stimme die SPD dem jetzt zu und verhalte sich gemäß ihrem Credo, dass sie für die kleinen Mitbürgerinnen und Mitbürger ein großes Herz habe.

Stadträtin Oppelt begrüßt die Ausarbeitung des Beschlussvorschlags. Die CDU-Fraktion finde es schade, dass das Land nicht 100% der ausgefallenen Gebühren übernehme.

Der Bürgermeister sagt, die Verwaltung rechne mit etwa 22.000 Euro, die das Land Baden-Württemberg der Stadt erstatte. Dies entspräche den zugesagten 80% der ausgefallenen Betreuungsgebühren.

Stadtrat Katzenstein merkt an, dass diese Erstattung auch eine freiwillige Leistung des Landes sei. Die Coronapandemie betreffe alle: Bund, Land und Kommune, da sollte man zusammenstehen.

Stadtrat La Licata sagt, er werde dem Beschlussvorschlag zustimmen. In ärmeren Bundesländern koste Kinderbetreuung gar nichts. In Baden-Württemberg wolle man

dafür kein Geld ausgeben. Betreuung und Ausbildung müssten seiner Meinung nach immer kostenlos sein.

Stadtrat Dr. Rothe fügt zu der Wortmeldung von Stadtrat Katzenstein hinzu, dass das Land die finanzielle Last der ausgefallenen Gebühren nicht habe.

Der Bürgermeister betont, dass die Stadt Neckargemünd 100% der Gebühren erstattet. Dies sei ebenfalls eine freiwillige Leistung.

5.3: **Beschluss:**

Der Gemeinderat der Stadt Neckargemünd fasst einstimmig bezüglich des Umgangs mit Betreuungsgebühren/-entgelten während der Zeit des zweiten Lockdowns folgende Beschlüsse:

1. Für die Tage der Schließung im Dezember 2020 erfolgt keine rückwirkende Erstattung von Betreuungsgebühren/-entgelten.
2. Die Betreuungsgebühren in städtischen Kindergärten/Kitas werden für Januar und Februar 2021 zu 100 % an die Eltern zurückerstattet, die in diesen Monaten keine Betreuung in Anspruch genommen haben. Ausgenommen hiervon ist die Zeit vom 22.02.2021 bis zum 28.02.2021 (siehe Beschlussvorschlag Nr. 4). Nachrichtlich: Die Rückerstattung eines Beitrags ist durch den Nichteinzug des Februar-Beitrags bereits abgegolten.
3. Die Betreuungsentgelte in den außerschulischen Betreuungseinrichtungen werden für Januar und Februar 2021 zu 100 % an die Eltern zurückerstattet, die in diesen Monaten keine Betreuung in Anspruch genommen haben. Für den Monat März 2021 erfolgt eine Rückerstattung der Betreuungsentgelte in Höhe von 50 % an die Eltern, die bis einschließlich zum 14.03.2021 keine Betreuung in Anspruch genommen haben. Nachrichtlich: Die Rückerstattung eines Beitrags ist durch den Nichteinzug des Februar-Beitrags bereits abgegolten.
4. Die Notbetreuung in den städtischen Kindergärten/Kitas in den Monaten Januar und Februar (bis einschließlich 21.02.2021) wird tageweise abgerechnet. Ebenfalls tageweise abgerechnet wird der Zeitraum von 22.02.2021 bis zum 28.02.2021 (Wiederaufnahme des Regelbetriebs unter Pandemiebedingungen).
5. Die Notbetreuung in den außerschulischen Betreuungseinrichtungen in den Monaten Januar und Februar wird tageweise abgerechnet. Die Notbetreuung, die bis einschließlich 14.03.2021 stattgefunden hat, wird ebenfalls tageweise abgerechnet.
6. Die Betreuung der Kinder, die seit dem 22.02.2021 wieder tageweise in der Präsenz an den Grundschulen unterrichtet wurden und damit auch ein Anrecht auf die Betreuung in der außerschulischen Betreuung hatten, wird bis einschließlich 14.03.2021 ebenfalls tageweise abgerechnet.
7. Für die Eltern, die ihre Kinder ab dem 01.03.2021 freiwillig nicht in die Betreuung der städtischen Kindergärten/Kitas schicken, erfolgt keine Rückerstattung. Für die Eltern, die Ihre Kinder ab dem 15.03.2021 freiwillig nicht in die Betreuung der

außerschulischen Betreuungseinrichtungen schicken, erfolgt ebenfalls keine Rückerstattung.

- 6: **Interfraktionelle Anträge zur Fotovoltaik-Nutzung:**
- a) **Fotovoltaik-Installation auf kommunalen Flächen und Gebäuden**
  - b) **Verpflichtung zur Herstellung und Vorhaltung einer Fotovoltaik-Anlage auf Neubauten**
  - c) **Erfassung von potenziellen Flächen für mittel- und großflächige Solaranlagen**

6.1.: **Sachvortrag:**

Die Vorlage des FB 1 Öffentlichkeitsarbeit, Gremien, ist dem Original-Protokoll als Anlage beigelegt.

6.2: **Beratung:**

Stadtrat Konrad spricht Lob dafür aus, dass es mit dem Thema Photovoltaik-Anlagen über einen längeren Zeitraum eine aktive Auseinandersetzung gegeben habe. Er werde sich zu den Teilen a) und b) äußern. Stadtrat Hertel werde anschließend etwas zu Teil c) sagen.

Zu Teil a): Welche Flächen für Photovoltaik-Anlagen genutzt werden, spiele für die Fraktion der Grünen keine große Rolle. Die Stadt sei bereits dabei, gemeinsam mit der KliBA die Photovoltaik-Anlagen nach ihrem finanziellen und energetischen Nutzen bzw. der Umsetzbarkeit zu bewerten. Außerdem solle noch eine bestimmte Investition definiert werden, denn in den Haushaltsplan sei dafür Geld eingestellt worden. Neckargemünd sei in dieser Hinsicht weit zurück. Die geplanten Photovoltaik-Anlagen würden die städtischen Kassen entlasten, den Anteil an erneuerbaren Energien steigern und CO<sup>2</sup> einsparen sowie die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern verringern.

Zu Teil b): es sei ihm wichtig zu betonen, dass die Fraktion der Grünen nicht fordere, dass sofort alle Bauvorhaben die Bedingung der Errichtung von Photovoltaik-Anlagen bekämen, sondern nur bei Verkäufen städtischen Eigentums und wo Grundstücke neu erschlossen werden. Wo es nicht möglich sei, auf diese Weise Einfluss zu nehmen, solle es in den Bebauungsplänen festgesetzt werden, die neu erstellt werden.

Stadtrat Hertel merkt zu Teil c) an, dass die detaillierte Liste der Verwaltung zu geeigneten Flächen für Photovoltaik-Anlagen beachtlich sei. Es sei erstaunlich, wie viel Dachflächen und Bodenfläche theoretisch zur Verfügung stünden. Der Gemeinderat habe 40.000 Euro für Photovoltaik-Anlagen in den Haushalt 2021 eingestellt. Diese sollten dieses Jahr auch verwendet werden – in der Form, dass die Planung soweit vorangebracht werde, dass 2022 mit dem Bau begonnen werden könne. Bei besonders großen geeigneten Flächen könnte die Stadt auch Privatbesitzern und Investoren nochmal den Tipp geben, ihre Dächer und versiegelten Flächen (z.B. auch Parkplätze) für Photovoltaik-Anlagen zu nutzen. Die Prioritätenliste solle jetzt verfeinert werden.

Frau Polte sagt, dass die ganzen Flächen, die in der Vorlage aufgeführt seien, bereits von der KliBA geprüft würden. Diese würden daraufhin eine Prioritätenliste vorlegen.

Der Bürgermeister ergänzt, dass es sein Ziel sei, dieses Jahr noch in die Beschlussfassung zu kommen.

Stadträtin von Reumont erläutert, die CDU-Fraktion habe den vorliegenden Antrag nicht unterschrieben. Grundsätzlich wertschätze die Fraktion diesen Antrag und teile die meisten Teilanträge inhaltlich und danke den Antragsstellern. Mit manchen Punkten konnten sie sich nicht identifizieren, daher haben sie das Gesamtpaket nicht unterschreiben können. Vor allem sollten erst darüber gesprochen werden, inwieweit die Dachflächen in der Altstadt einbezogen werden sollten, erst dann über die anderen Flächen. Bei den Freiflächen würden derzeit die Potentiale geprüft. Es sei schwierig gewesen, in einer Schwarz/Weiß-Zeichnung farbliche Markierungen zu erkennen. Einige Privatgrundstücke seien dabei. Es sei in Ordnung, hinsichtlich der Photovoltaik-Anlagen Tipps zu geben, aber alles andere wäre der CDU-Fraktion zu viel. Bei Grün- und Ackerland sollte auch der Freizeitwert diskutiert werden. Die CDU-Fraktion gehe vom mündigen Bürger aus und erlebe eine Photovoltaik-Pflicht für Neubauten als eine Art Bevormundung. So wie beispielsweise die Anbindungspflicht zur Nahwärmeversorgung in Kleingemünd für Verdruss gesorgt habe.

Stadtrat Dr. Rothe sagt, die Fraktion der Freien Wähler stehe dem Antrag aufgeschlossen gegenüber. Die Bereitstellung der Planungsrate von 40.000 Euro habe die Fraktion einstimmig mitgetragen. Hinsichtlich der Verpflichtung zur Herstellung von Photovoltaik-Anlagen bei Neubauten beantrage seine Fraktion, die Beschlussvorlage so zu ändern, dass hierfür Geeignetheit, Erforderlichkeit und Angemessenheit, d.h. die Verhältnismäßigkeit geprüft werden müssten.

Stadträtin Groesser sagt, sie sei froh, dass die Stadt heute so weit sei. Es habe lange gedauert. Die Liste der geeigneten Flächen sei ziemlich unübersichtlich, das sei so aber okay. Es sei gut, dass die KLiBA nun die Flächen prüfe. Sie erkundigt sich, ob es da eine Zeitvorgabe gäbe.

Frau Polte verneint dies. Sie gehe davon aus, dass das nicht allzu lange dauern werde. Es gehe darum zu prüfen, welche städtischen Flächen geeignet seien. Bei privaten Flächen könne die Stadtverwaltung eben nur einen Tipp aussprechen und Beratung anbieten.

Der Bürgermeister sagt, Ertrag, Machbarkeit und Verfügbarkeit müssten durch die KLiBA geprüft werden.

Stadträtin Groesser bittet darum, dass die nächste Sitzung zum Thema nicht erst nach den Sommerferien sei. Man solle schauen, was am schnellsten und besten zu machen sei, Dächer statt Freiflächen in den ersten Fokus nehmen. Es müssten Kosten und Nutzen stimmen. Energetische Großverbraucher sollten vorgezogen werden, da habe die Stadt am schnellsten Erträge. Gerade die Kirchberghalle mit ihrer Elektro-Heizung habe leider ein Norddach.

Der Bürgermeister sagt, das Schwimmbaddach sei statisch schon geprüft und könnte daher in der Prioritätenliste ganz oben landen. Er wolle aber dem Ergebnis der KLiBA nicht vorgreifen.

Stadtrat Fritsch sagt, die größte Fläche sei laut der Liste auf einer Freifläche in der „Erdbeerkurve“ am Neckar. Da sei tolle Sonne. Die beste Sonneneinstrahlung sei in Kleingemünd an der Landesgrenze nach Hessen. Die Fläche liege leider im Naturschutzgebiet. Der Naturschutz müsse da vielleicht mal nachgeben.

Der Bürgermeister merkt an, dass auch West- und Ostseiten benötigt würden, denn morgens und abends werde der meiste Strom gebraucht.

Stadtrat Bergsträsser wünscht sich, dass die ehemalige Mülldeponie in Mückenloch für Photovoltaik-Anlagen erschlossen werde. Die Behörde habe sie seiner Meinung nach fälschlicherweise als wertvolles Ackerland ausgewiesen. Durch Photovoltaik-Anlagen käme es schließlich auch zu keiner Versiegelung.

Stadtrat Katzenstein sagt, es solle auch mit in die Priorisierung einfließen, was schnell umgesetzt werden könne. Bei den Freiflächen müsse geklärt sein, wie der Strom weggeleitet wird; ggf. müssten also noch Stromleitungen gelegt werden. Auch sollte geprüft werden, ob vertikale Module auf den Freiflächen denkbar seien, dann könne die Mahd weiter gemacht werden. Das könne die KLiBA alles beurteilen.

Der Bürgermeister fügt hinzu, dass die Photovoltaik-Module mittlerweile sogar auf Nordseite effizient seien.

Stadträtin Schlüchtermann bittet zu diesem Thema um ein Monitoring – ähnlich dem Waldhaushalt. So solle der Gemeinderat jährliche Information über den Stand bekommen.

Frau Polte sagt dies zu.

Stadtrat Konrad merkt zu den Wortmeldungen zur „PV-Pflicht“ an, dass niemand gezwungen werden solle, eine Photovoltaik-Anlage zu errichten, die sich nicht rechne. Weiter schlägt er vor, das Gremium solle noch nicht über den Teil a) abstimmen, da die KLiBA dies gerade prüfe. Es soll nur abgestimmt werden, ob eine entsprechende Bauleitplanung eingeführt werden soll.

Der Bürgermeister fügt hinzu, dass die Teile a) und c) gerade durch die KLiBA geprüft würden. Die Verwaltung werde das Thema erneut im Gemeinderat vorliegen, sobald der KLiBA-Bericht fertig ist, wenn möglich vor den Sommerferien.

Stadtrat Wagner merkt an, dass auch die Freifläche zwischen den Fußballplätzen aufgelistet sei. Dort gehe schon hin und wieder ein Fußball über den Zaun.

Der Bürgermeister sagt, die Stadtwerke hätten versichert, das halte das Modul aus.

Stadträtin Dr. Welter sagt, in Teil a) sei die Frage enthalten, ob ein Maximum von 600 kWp angestrebt werden soll. Darüber könne auch jetzt abgestimmt werden.

Der Bürgermeister sagt, dies könne bei der Ausschreibung beachtet werden. 600 kWp sollte die Stadt schon als Ziel nehmen. Städtische Grundstücke im Verkauf und Bauleitplanungen gingen ohnehin über den Gemeinderat, daher würde er das am Einzelfall festmachen. Die Stadt strebe an, bei Verkäufen immer eine Photovoltaik-Anlage vorzuschlagen und wenn möglich festzuschreiben. Man könne hier die Bauherrschaften unter Druck setzen, aber nicht über Gebühr belasten, wenn Photovoltaik-Anlagen in ihrem Fall ineffektiv sein sollten. Die Herstellung von Photovoltaik-Anlagen solle grundsätzlich in der Bauleitplanung vorgesehen werden. Die Stadt solle es sich zum Ziel setzen, das immer zu prüfen.

Stadträtin Dr. Welter rät, der Vorschlag von Stadtrat Dr. Rothe aufzunehmen, dann könne darüber abgestimmt werden.

Stadtrat Hertel schlägt vor, umgedreht zu formulieren: Die Norm könne sein, dass bei solchen Verkäufen Photovoltaik-Anlagen hergestellt werden müssten, aber auf Antrag könne davon befreit werden.

Der Bürgermeister sagt, dies sei ein guter Vorschlag, der der Wirtschaftlichkeit Rechnung trage.

Stadtrat Dr. Rothe sagt, die Fraktion der Freien Wähler wolle den Punkt 3 so haben, wie er in der Vorlage stehe, um der Bürgerschaft zu signalisieren, dass es keine Bevormundung gäbe.

Stadträtin von Reumont sagt, so wäre auch die CDU-Fraktion einverstanden, aber in der Beschlussfassung stehe es so nicht deutlich drin.

Der Bürgermeister sagt, dass der Vorschlag von Stadtrat Hertel aufgenommen wird.

6.3: **Beschluss:**

Der Gemeinderat entscheidet das weitere Vorgehen bezüglich der in den Anträgen vorgetragene Teilbereichen wie folgt:

Zu a) und c) Der Gemeinderat stimmt einstimmig für Planung und Bau von zusätzlichen Fotovoltaikanlagen auf städtischen Gebäuden bzw. Flächen entsprechend der Potenzialanalyse und unter Berücksichtigung der Empfehlungen der KLiBA, wobei das Ziel einer Leistung von 600 kWp angestrebt werden soll. Der Bericht der KLiBA ist nach Möglichkeit noch vor den Sommerferien im Gemeinderat vorzulegen.

Zu b) Der Gemeinderat beschließt einstimmig, bei einer Enthaltung, dass bei Grundstücksverkäufen der Stadt und in der Bauleitplanung PV zu verwenden ist. Es kann auf Antrag aus Gründen der Wirtschaftlichkeit davon befreit werden.

Der Bürgermeister

Die Urkundspersonen  
Stadträtin Stephanie Streib

Die Schriftführerin

Stadtrat Bergsträsser